



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

296 (30.6.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358898)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Belegpreis: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in anderen Bezugsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.—, zuzüglich Zustelgebühren. — Adressstellen: Weißhofstraße 6, Kronprinzenstraße 4, Schwelingerstraße 10/12, Bierfeldstraße 12, Ne Friedländerstraße 4, P. Hauptstraße 68, W. Oppauer Straße 8, Se. Vullensstraße 1. — Abbestellungsrechte vorbehalten. 19 mol.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 1-3. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51. Postfach-Nr. 20. — Telegrafische Adressen: R e m a g e i t Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. —40 die 10 mm breite Colonietexte; im Restblatt RM. 1.— die 70 mm breite Zeile, für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Abent nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Tagen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 30. Juni 1931

142. Jahrgang — Nr. 296

Englische Rundgebung zur Abrüstungsfrage

Erklärungen MacDonalds im Unterhaus - Die Arbeiterregierung legt den größten Wert auf positive Ergebnisse der Abrüstungskonferenz

Und Frankreich?

Drahtung aus Londoner Vertreter's 8 London, 30. Juni.

Die Abrüstungsfrage rückt immer mehr in den Vordergrund der englischen Politik und man kann nicht mehr daran zweifeln, daß die Arbeiterregierung ernstlich in ihr Bemühen zu bestehen, um die Abrüstungskonferenz des nächsten Jahres zum Erfolg zu führen. MacDonald hat gestern im Unterhaus mit erheblicher Deutlichkeit erklärt, daß England zwar mehr als andere Siegermächte des Weltkrieges abgerüstet habe, aber dennoch

bereit sei, weiter abzurüsten, vorausgesetzt, daß andere Länder ein Gleiches tun.

Bisher hatte man allen viel von dem ersten Teil dieser Haltung gehofft und der übliche Hinweis auf die getane Arbeit ließ die Befürchtung aufkommen, daß England sich auf den Appell an die anderen beschränken würde. Ineffektiv ist ein großer Teil der englischen Öffentlichkeit bei dieser Haltung schon geblieben. Was heute noch findet man in der „Times“ in einer Besprechung der gestrigen Unterhausdebatte die Satz: Der Punkt ist erreicht, von dem aus weitere Einschränkungen unserer Rüstungen unmöglich sind, ohne unsere Fähigkeit zu schwächen, die imperialen und anderweitigen Verpflichtungen des britischen Reiches zu erfüllen.

Das heißt mit anderen Worten, daß England nicht weiter abzurüsten wolle. Wenn die Arbeiterregierung über diese Auffassung der Öffentlichkeit hinausgeht und weiter große Schritte als Verhandlungsobjekt auf den Tisch der Konferenz stellt, so muß man dies als einen mitleidigen Fortschritt in der Entwicklung der Abrüstungs-Sachen. MacDonald hat, wie gesagt, mit einem Teil der englischen Öffentlichkeit zu rechnen, der dieser Politik keineswegs freundlich gegenübersteht. Aus dieser Lage sind keine Vorteile der verhältnismäßigen Rüstungen der verschiedenen Staaten zu erwarten. Der Ministerpräsident selbst mit einem großen Aufwand von zweifelhafter Statistik,

daß England allein unter allen Großmächten in den Jahren seit 1924 keine Ausgaben für die Landesverteidigung eingespart habe.

Frankreich, Italien, Deutschland und die Vereinigten Staaten und ganz besonders Sowjetrußland hätten seit 1924 ihre Ausgaben für Arme, Flotte und Luftwaffe erheblich vermehrt. England habe seine Ausgaben um 10 v. H. vermindert. Selbst in einem jungen und in der Ausdehnung begriffenen Japan, der Luftwaffe, sei die englische Kostenliste niedriger als vor fünf Jahren, während beispielsweise Frankreich seine Ausgaben für die Luftwaffe seit 1929 um 80 Millionen Mark erhöht habe.

Ähnliche Vergleiche auswärts der englischen Abrüstungstätigkeit hatte der Ministerpräsident für die Politik auf und seine Ausführungen fanden den Beifall der anderen Parteien. Es ist überhaupt ein bemerkenswerter Sieg der englischen Abrüstungspolitik, daß die Regierung in dieser Frage

11,3 Milliarden Reichsschulden

Die öffentliche Verschuldung am 31. März

Das Statistische Reichsam veröffentlicht heute eine Darstellung der Schuldenevidenz der großen öffentlichen Gebietskörperschaft im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1930. Auch hat die Verschuldung des Reichs vom 31. Dezember 1930 bis zum 31. März 1931 keine wesentliche Veränderung erfahren.

Die Gesamtschuldung des Reichs am 31. März 1931 betrug die Stammschuldung des Reichs 11,34 Milliarden Mark und ist damit sogar um 61 Millionen Mark niedriger als am 31. Dezember 1930. In Auslandsverschuldungen des Reichs, die sich auf 775 Millionen Mark erhöhte haben, waren am 31. März 1931 nur mehr zu 16 Prozent kurzfristig.

Die Verpflichtungen der Länder Die deutschen Länder hatten am 31. März 1931 insgesamt 2,22 Milliarden Mark Schulden gegenüber 2,16 Milliarden Mark am 31. Dezember 1930. Die drei Hauptschulden des Reichs am 31. März 1931 eine Gesamtschuldung von 67,1 Millionen Mark gegenüber 67,8 Millionen Mark am 31. Dezember 1930 nach.

An der Gesamtverschuldung ist die einzelnen Länder mit folgenden Beiträgen beteiligt:

Verfahren	888,9 Millionen Mark
Bayern	470,8
Sachsen	290,8
Württemberg	8,0
Baden	120,7
Thüringen	124,9
Hessen	69,0
Hamburg	420,0
Bremen	177,9
Lübeck	28,6
freie Länder	210,8

Die Schulden der Großstädte

Die Schulden der deutschen Großstädte, die sich im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1930 noch um 106,1 Millionen erhöht hatten, sind in der Berichtzeit nur mehr um 67,9 Millionen Mark gesunken. Der Gesamt-Schuldenstand der 45 Großstädte betrug am 31. März 1931 2,11 Milliarden Mark gegenüber 2,04 Milliarden Mark Ende Dezember 1930. Die Kreditmittel wurden — abgesehen von den neu hinzukommenden Schulden aus Staatsanleihenmitteln 6,3 Millionen Mark — vollständig dem Inlandsmarkt entnommen. Aus der Wiederholung nach Größenklassen erkennt man, daß der Schuldenzuwachs sich immer mehr auf die ganz armen Städte beschränkt, die namentlich durch ihre hohen Wohlfahrtsausgaben und andere ordentliche Aufwendungen immer wieder auf den Kreditweg gedrängt werden.

Händig in Führung mit der Führer der Opposition

Es ist, um eine gemeinsame Front der englischen Politik herzustellen. Man weiß wie sehr die Arbeiterregierung ihren ganzen Mut für das Gelingen der Abrüstung einsetzt hat und welche innenpolitische Erfolge sie sich in der Abrüstungskonferenz des nächsten Jahres verspricht. Aber diese Hoffnungen spielen keine Rolle, wenn es um vielfacher Abrüstung kommt. Es scheint, daß die englische Öffentlichkeit sich unter dem Eindruck aufmunternden Einwirkens der Regierungspartei wirklich zu regen beginnt und daß ein eher Hoffnungsreicher immer die beiden Ausichten der Abrüstungskonferenz erleuchtet.

Lord Cecil in Heidelberg

Telegraphische Meldungen — Heidelberg, 30. Juni.

Der englische Politiker Lord Robert Cecil hielt gestern auf Einladung des Instituts für Sozial- und Staatswissenschaften der Universität vor einem kleinen Kreis von Universitätsdozenten und anderen Persönlichkeiten einen kurzen Vortrag über politische Fragen, vornehmlich über Abrüstungsfragen. Die Veranstaltung war vollkommen vertraulicher Natur.

Auch an einer anderen Stelle in Heidelberg hatte Lord Cecil während seines diesigen Aufenthaltes noch eine Unterredung über politische Fragen mit Heidelberger Persönlichkeiten.

Kanzlerurlaub nicht vor August

Drahtbericht aus dem Berliner Büro 2 Berlin, 30. Juni.

In diesem politischen Wochen verlautete, daß der Kanzler Anfang Juli einige Tage auf Urlaub gehen würde. Tatsache ist, daß Dr. Brüning den Wunsch geäußert hat, in eine kurze Ausspannung zu gehen, da die letzten Wochen naturgemäß an seine Arbeitslast ganz außerordentliche Anforderungen gestellt haben. Es erscheint aber schon rein technisch sehr zweifelhaft, ob eine, wenn auch nur vorübergehende Abwesenheit

des Kanzlers von Berlin noch vor dem Besuch der englischen Gäste politisch überhaupt tragbar wäre. Wenn morgen oder übermorgen, wie man ja wohl annehmen darf, in Paris die Entscheidung fällt, wird sich als notwendig erweisen, daß im unmittelbaren Anschluß daran der Kanzler eine ganze Reihe von Konferenzen und Empfängen abhalten muß, mit denen der kurze Zeitraum bis zum Eintreffen der englischen Staatsmänner wahrscheinlich angefüllt wäre. Unter solchen Umständen ist kaum damit zu rechnen, daß Dr. Brüning seine Urlaubspläne vor Anfang August verwirklichen kann.

Der Riesenbrand auf der Pariser Kolonial-Ausstellung



Der finnische Pavillon, der mit seinen unersehblichen Schätzen ein Raub der Flammen wurde



Das erste Junkbild von der Brandkatastrophe

Wem gehört Grönland?

Ein eigenartiger politischer Konflikt

Grönland, das Riesengebiet im höchsten Norden, ein Kontinent fast mit der lächerlich geringen Bevölkerung von 15.000 Menschen, dem deutschen Bergen neuerdings nahegerückt durch den schaurigen Tod des Reichers Professor Alfred Wegener, dieses Grönland ist seit gestern Gegenstand eines politischen Konflikts, der vornehmlich vor dem internationalen Gerichtshof im Haag angedrungen werden muß. Das norwegische Robinnit ist in Oslo zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um sich mit den Nachrichten zu beschäftigen, wonach wieder einmal eine norwegische Jagdexpedition dänisches Gebiet an der arktischen Ostküste für Norwegen in Besitz genommen habe.

Wir sagen: wieder einmal. Denn diese Zwischenfälle sind nicht neu. Vor einem Jahre, im Sommer 1930 passierte ganz dasselbe. Eine norwegische Jagdexpedition amstellerte drei Inseln vor der Ostküste Grönlands, die Gunders, Geographical- und Trøst-Insel. Die tätigen Norweger hielten auch auf dem Kap Stof Kohlenvorkommen fest und nahmen sie sogar für sich in Anspruch. Aber aus der süßen Sache wurde doch nichts. Der dänische Direktor der Kolonie Grönland erklärte feierlich, der Versuch der Norweger widerspreche den Bestimmungen. Die Norweger dürften lediglich in Teilen Grönlands, wo bisher dänischerseits kein Bergbau betrieben worden sei, mit Erlaubnis des dänischen Staates fischen und jagen. Eine Konzeption arktischer Gebiete durch Norwegen ist völkerrechtlich ausgeschlossen.

Der Gouverneur hatte ganz recht. Da für Uneingeweihte die dänisch-norwegischen Grönland-Angelegenheiten launigen böhmische Dörfer sind, sei folgendes berichtet:

Als Dänemark 1916, mitten im Weltkrieg, seine weltlichen Inseln an die Vereinigten Staaten verkaufte, meinten viele Leute in Kopenhagen, ihre Regierung mache ein lächerliches Geschäft, trotz der Berggewinn von 25 Millionen Dollars. Bald aber zeigte sich, daß Dänemark damals etwas noch weit Wertvolleres erworben, nämlich das Jagdgebiet Amerikas, die Monroe-Doktrin nicht mehr auf Grönland anzuwenden, sondern Dänemark die in der Arktis gelegenen Gebiete über Grönland — Grönland wie Inseln — zu lassen, eine Oberherrschaft, die sich auf Hundstapfen erstreckt, in denen zwar acht Monate des Jahres ein jedes Volkswirtschaftlich veränderter Polarwinter herrscht, wo aber früher kein Dancoberg gemacht hatte. Dänemark wandte sich damals — alles während des Weltkrieges — an die anderen interessierten Mächte um Anerkennung seines Gewinnes und erzielte ihn auch. Sogar der damalige norwegische Außenminister (Hjelm) erklärte nach Rücksprache mit seinen Kolonialkollegen dem dänischen Gesandten, Norwegen habe keine Bedenken. Aber das bereute man später in Oslo allgemein doch, und als König Christian von Dänemark einen feierlichen Zug nach dem eis- und schneebedeckten Grönland unternahm, um davon in aller Form Besitz zu ergreifen, wuchs der norwegische Groll gegen den jüdischen Nachbar, und das norwegische Auerkennnis eines von und ganz dänischen Grönlands wurde wieder entzogen.

Das war im November 1921. Es wurde dann noch mehrmals Sommer und Winter, bis endlich am 10. Juli 1924 zwischen Kopenhagen und Oslo ein Vertrag abgeschlossen wurde, durch den Norwegen das Recht erhielt, an der Ostküste Grönlands zwischen Lindensvold (60 Grad 27 Min. nördlicher Breite) und Nordost-Rundingen (61 Grad nördlicher Breite) Jagd, Fischerei und Robbenfang zu treiben. Drei Tage aber vor dem Inkrafttreten jenes Vertrages trat die dänische Regierung einen Beschluß des Königs kund, der allen Angehörigen Dänemarks und des durch Veronanzunton mit Dänemark verbundenen Isländs das Recht gab, nach, auf bestimmten Küstenteile von Grönland zu Koloniallandsweden im Besitz zu nehmen, als auch Schifffahrt, Jagd, Robbenfang und Fischerei beizubehalten. Alle ein Vorbehalt: Dänemark wachte seine Souveränität auch über diese Strecke und erlaubte dem dänischen und isländischen Kapital, sich an der Ausbeutung der reichen Schätze des betreffenden Küstenteiles zu beteiligen. Beiläufig gesagt, hat dieser Küstenteil eine Ausdehnung wie etwa von Stockholm nach Tripolis! Die Strecke, die jetzt die norwegischen Robbenfänger angeblich anseht, hat eine Länge von 100 Meilen. Es fragt sich nur noch, was sagen die 1000 Grönländer zu diesen Dän- und Norwegern?

F.A.

Kreisversammlung Mannheim

Bei der heute vormittag von 11 bis 12 1/2 Uhr im neuen Bürgerentscheidungslokal durch die Kreisabgeordneten des Kreises Mannheim vorgenommenen Wahl von acht Mitgliedern des Kreisrats wurden 51 Stimmen abgegeben. Es entfielen 10 Stimmen auf die Wahlberechtigtenliste I (Nat.-Soz.), 8 Stimmen auf Liste II (Kommunisten) u. 33 Stimmen auf Liste III (Arbeitsgemeinschaft der anderen Parteien); ein Stimmzettel war ungültig.

Es wurden gewählt: Techniker Karl Gollhans in Mannheim (Nat.-Soz.), Dreher Gustav Kuhnle in Sträßelshausen (Kommunist), Hauptlehrer Erwin Eids in Mannheim (Soz.), Stadtrat Joh. Fr. H. Edel in Hockenheim (Soz.), Amtsgerichtsdirektor Gottfried Moll in Mannheim (Zentr.), Bürgermeister Richard Wölger in Mannheim (Soz.), Kaufmann Leopold Straßmann in Schwesingen (Zentr.) und Handelskammerpräsident Dr. Otto Ulm in Mannheim (Soz.).

Kleinhandel und neue Marktordnung

Man schreibt uns: Die Vereinigung selbständiger Lebensmittelhändler Mannheim e. V. hielt am gestrigen Montag eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, um die Kleinhandl. über die neue Marktordnung zu unterrichten. Es wurde anerkannt, daß Stadt und Polizeiverwaltung dem Verlangen auf Trennung von Groß- und Kleinhandel sehr endlich entgegengekommen. Es wurde aber auch vom Vorhanden in einem ausführlichen Vortrag mit Recht verurteilt, daß dem Großhandel das Detailgeschäft erlaubt worden ist. Es wurde schließlich, daß der Vieh- und Großhandel dieses Verlangen niemals in erschöpfender Weise geltend gemacht hat. Der Viehhandel wird sich dagegen zur Wehr setzen, wenn ihm das Wasser auf diese Weise abgegraben und seine Existenz gefährdet werden sollte.

Ob dieses Vorgehen, das die Stadtverwaltung den Konsumenten seinen will, in der Tat ein Entgegenkommen ist, muß als recht zweifelhaft angesehen werden, denn in der letzten Stunde wird nicht die beste Ware, sondern minderwertige Ware zur Verfügung stehen, weil der Kleinhandel die beste und preiswerte Ware schon vorher zum Zweck der Abgabe an den Konsumenten gekauft hat.

Eine sehr lebhaft diskutierte Erörterung über den öffentlichen Schlachthof des Marktes um 11 1/2 Uhr erzielte mit Rücksicht auf den Umstand, daß diese veräußerte Markthalle den Verkehr sehr empfindlicher Objekte (Schlachthof) zur Verfügung haben werde. Sehr viele Konsumenten, namentlich an Samstagen, können nicht vor 2 Uhr zum Kauf kommen, weil sie erst um diese Zeit aus den Betrieben entlassen werden.

Diese Regelung ist also volkswirtschaftlich schon deswegen unbillig, weil durch den Verkehr von Schlachthof sehr große Zahlungen des Kleinhandl. umfassen geteilt sind und die Ware dem sicheren Verkehr ausgesetzt sein wird. Mit Recht wurde davon Kenntnis genommen, daß die Behörde die Erlöse gegeben hat, Rückstände der neuen Marktordnung baldmöglichst abzurufen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht.

Neue Straßenbahnlinie. Zur Verbesserung des Verkehrs mit der Ludwigsbahnener Südbahn wird von dem Verkehrsamt des Gemeinderats ein Plan entworfen, um am 1. Juli an eine neue Linie der Straßenbahn vom Bahnhof Mannheim bis Schwanenstraße Ludwigsbahn mit der Nummer 24 gefügt.

Photographische Erfindung. Der Erfinder der Schärfer zum Vor- und Rückwärtssehen, Hermann Meißner hat in Mannheim eine photographische Erfindung patentiert, die sich in der Photographie zeigt die Aufnahmegeräte zum Photographieren sehr und in derartigen Verhältnissen an Einfachheit und Invertierbarkeit und sowohl für Kinder als auch für Erwachsene sehr unentbehrlich. Der Erfinder hat 2 Apparate konstruiert und zwar einen für 8 Aufnahmen auf einer Platte für Kinder jeden Alters und einen für 24 Personen für Erwachsene usw. Die Apparate haben den Vorzug außerordentlicher Handlichkeit und können sowohl in der Regenzeit getragen werden. Ein vom Erfinder selbst konstruiertes hierzu konstruierter einfacher Vergrößerungsapparat ergänzt die Konstruktion eines Anstreichers.

Reihenlandung. In vergangener Nacht wurde beim Kraftwerk Ludwigsbahn die Leiche einer bis jetzt unbekannt Frau aus dem Redaktionsgebäude. Die Frau mag etwa 40 Jahre alt gewesen sein, ist mittelgroß und schlank. Sie hat kurze, dunkelblonde Haare, etwas eingedrückte Nase und trägt ein rotgefärbtes Kleid mit hellem Grund und ein dunkelrotes Band. Anhaltspunkte wegen der Kriminalpolizei mitgeteilt werden.

Selbstmordversuch einer Telegraphistin. Gestern nachmittag sprang eine 23 Jahre alte Telegraphistin aus Frankfurt a. M. in der Nähe der Ludwigsbahn vom Rheinbrückengeländer aus in den Rhein. Sie wurde von zwei Matrosen des Schiffes „Siedler“ mit einem Motorboot gerettet und mit dem Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus verbracht. Der Grund zur Tat ist ein Herzleid.

Selbstmordversuch wegen Familienstreitigkeiten. Ein 31 Jahre alter Geschäftsinhaber öffnete gestern in selbstmörderischer Absicht in seiner Wohnung in der Reichshausstraße den Gashahn des Badezimmers. Der Mann wurde von seinem Sohne in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Der Grund zur Tat lag in Familienstreitigkeiten.

„Graf Zeppelin“ auf der Island-Fahrt



Das Luftschiff bei morgen 820 über dem Mittelpunkt Mannheims

Kramms, der König der Viehdiebe

Der beste Hund des Frankfurter Einbruchskommissariats — Räuberkreischzüge — Das Mannheimer Abenteuer

(Eigener Bericht) Das Einbruchskommissariat der Frankfurter Kriminalpolizei leidet dieser Tage & Schicksal unter einer Tragödie, die sich als große Fall empfand, den die Frankfurter Kriminalpolizei in den letzten Jahren zu bearbeiten hat. Die ganze Geschichte stellt sich wie ein fabelhaftes Kriminalroman dar. In dem schön großen Wohnhaus hockten der 60 Jahre alte Schmiedler und Adler Martin Kramms mit seiner Frau und seinem Verhältnis und deren Tochter. Außerdem schlief dort auch noch der Schmiedlerlehre des Kramms, nach seiner mit seiner Frau, er bot auf Wachen und letzten Vorderwert und die Frau und seine Tochter die gesamte weitere Umgebung Frankfurts kennen. Er schaffte sich anfangs ein Kaffeehaus an, hielt einen arbeitslosen Vorbedienten als Colporteur ein und bildete bald eine ganze Einbrucherkolonie aus, die in dem Haus auf Kaffeehaus.

Kramms, ein alter Zuhälter, der in seinen Kreisen als der

König der Viehdiebe bekannt war, bildete ab Mitte 90 den Schrecken des ganzen Mannheimer und des Rheinlandes. Bis an die Jahre hinaus und den Rhein entlang dehnte die Bande ihre Räuberkreischzüge aus. Niemand gelang es, die Bande zu lösen, bis jetzt die Frankfurter Kriminalpolizei in aller Eile umfassende Verhaftungsmaßnahmen mit dem Ergebnis, daß die jetzt 18 Mitglieder der Bande und Helfer festgenommen werden konnten. Die Zahl der Einbrüche geht in die Hunderte, die Werte des gemachten Beute in die Tausende.

Rennen zu holen und sich den Betriebsstoff auf Kosten hinaus zu käufeln. Rund ein Dutzend Tankstellen sind auf diese Art und Weise geplündert worden. In dem Fleisch geführte auch Wein. Dieser wurde in Lindenheim beschlagnahmt. Durch Entdecken der Schlicher gelangten beim ersten Versuch 400, bei einem zweiten Versuch, wobei einmal die Kellerwand durchbrochen wurde, 500 Flaschen Wein in den Besitz der Bande.

Schlacht und Keimwisch abgeben. In ihrem Zuge, der stets verschiedene Nummernschildern mit sich führte, die je nach Bedarf gewechselt wurden, hatten sie ein Teil mit breitem Blatt. Damit wurden die Schweine der Bauern getötet, geteilt und aufgefädelt. In Friedberg (Hessen) hielten sie zwei, in einem kleinen Platz der Wetterau 4 und im Vogelberg an verschiedenen Stellen 7 fetter Schweine. Die Schlachtkörper wurden 60 Körner in die Halle verpackt, in Oberhessen in der Nähe von Friedberg erließen 70 Körner dieses Getreides. Einem Konditor bei Staburg hielten sie heimlich 7 Schweine aus dem Stall. In Goggenheim (Stadtenburg) erließen sie je zwei, am letztmal zwei Schweine und über 70 Körner an Mehl.

ertrugen auf dem Heimweg über Heidelberg wieder eine Tankstelle, die 50 Kanonen Betriebsstoff einbrachte, und fuhren in rasendem Tempo zwischen Darmstadt und Frankfurt einen jungen Burchen tot. In einer großen Reihe nach Süddeutschland lieferte ein Kontinentaleinbruch wieder den nötigen Proviant. Während kamen die Banditen in Regensburg an. Sie ließen den Motor lächeln, schlugen eine große Erbschneide eines Geschichtsbuches ein, raubten acht Bällchen Derrahoffe und als der Besitzer erschrocken auf die Straße stürzte, bot ihm Kramms zuerst höflich einen Wulst Abend, um dann mit dem „Weiterreisen“ davonzukommen.

Bei der Verhaftung freigesetzt sie natürlich auch weg. Die Freunde des Diebes schürten dem Gemeindefreund des Eilen ins Gericht, gerief die Beiten und schürten wie ein Fohrnacht, Kramms erließ einen Todestodentwurf nach dem anderen und machte in die Zwangslande geholt werden. Aber die anderen gefangen in einem gefächten Kreuzverhör ein Delle nach dem anderen ein, und die Polizei nicht weit dem Damburter, einen gewissen Mahner, im Jahre 1894 in Friedberg geboren. Auf die Spur der Täter kam man, als eines der Gauern einen Frankfurter Vorkläger die in Regensburg gefohlenen Stoffe zum Kauf anbot. Er konnte zwar ausreichen, aber die Polizei heilte seine Identität fest, und als man darauf auf die anderen Mitglieder der Bande nach und nach kam, zog sich das Web immer enger zusammen, bis am Dienstag früh ein größeres Aufgebot von Beamten der Frankfurter Landeskriminalpolizei in Hamburg vor der Höhe die Schlinge span.

Das Autounglück bei Schwesingen

Die Bahnstrecke durchfahren — Eine Frau tot

Vom Reichsbahnbezirksamt Mannheim erhalten wir über den im heutigen Mittagblatt gemeldeten Unfall folgende amtliche Mitteilung:

Am 28. Juni gegen 18 Uhr fuhr ein von Mannheim kommendes, mit 10 Personen und 200 Kilogramm beladener Kraftwagen mit 10 Personen in der geschlossenen Wagenform am Landbrückenübergang zwischen Hockenheim und Schwesingen und wurde von einem zur gleichen Zeit durchfahrenden Personenzug überfahren und getrimmert. Während der Kraftwagenführer und ein mitfahrender Mann mit dem Schrecken davonkamen, wurde eine mitfahrende Frau tödlich verletzt, daß sie in der Nacht nach Heidelberg verbracht werden mußte, wo sie am gleichen Abend nach 8 Uhr. Durch den Unfall war die Strecke Mannheim-Rheinbrunn für zwei Stunden gesperrt, jedoch erhebliche Verspätungen entstanden und einige Schneisen aus der Richtung Heidelberg umgeleitet werden mußten. Im laufenden Jahr ist dies im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe der Fall, daß geschlossene Wagen von Kraftwagen überfahren und die Mitfahrenden erheblich gefährdet wurden.

Nachträglich erfahren wir noch, daß der Führer des Personenzuges keinen Führerschein hatte und die Schranke, die geschlossen war, überrannte. Die verletzte und insoweit verstoßene Mitfahrende ist eine geschiedene Frau Emma Rauchmann aus Heidelberg. Die Nachricht, daß die Schranke zu spät heruntergelassen wurde, trifft demnach nicht zu.

Am 28. Juni, Gemeindefeier in Odenheim. In dem unter dieser Ueberschrift in der Montagabend-Ausgabe erschienenen Bericht muß es Gemeindefeier Doebler nicht Doebell heißen.

Kommunale Chronik

Badenburg hat wieder einen Bürgermeister

Tr. Badenburg, 30. Juni. Unsere Stadt erhielt durch ministerielle Verfügung Herrn Pagen aus Karlsruhe als Bürgermeister eingesetzt, für den die Zentrumspartei beim zweiten Wahlgang gestimmt hatte. Der neue Bürgermeister wird am 1. Juli seinen Dienst antreten.

Annahme des Bruchfaler Haushaltsplanes

5. Bruchfal, 30. Juni.

Aus dem Bruchfaler Haushaltsplan dürften folgende Einzelheiten besonders interessieren: Die allgemeine Verwaltung liegt in den Einnahmen mit 56 1/2 %, in den Ausgaben mit 24 1/2 % ab, hätte also einen ganz netten Zufluß von 32 1/2 % aufzuweisen. Den größten Anteil daran hat der persönliche Aufwand mit 100 200 Mk., was ungefähr den erforderlichen Ankauf ausmacht. Von dem letzteren Betrag entfallen auf Gehälter und Vergütungen 156 700 Mk. Hierbei sind die Gehaltssteigerungen auf Grund der Retrospektivordnung vom 1. 12. 1900 berücksichtigt.

Die Aufwandsüberschüsse der Mitglieder des Stadtrates sind auf 420 Mk. jährlich ermäßigt. Die Polizei erfordert einen Zufluß von 122 800 Mk. Davon beträgt allein der Gehalt der hiesigen Ordnungspolizei 68 770 Mk. In der Gruppe Landwehrschaft stehen 40 400 Mk. Ausgaben 7 100 Mk. Einnahmen einbezogen. Für öffentliche Straßen, Wege, Plätze und Anlagen figurieren vielsprechend 288 500 Mk. auf der Aufwandsseite, während auf der Einnahmenseite mit 140 000 Mk. beinahe nur das steht, was die Stadt, Werke und der Etat für die Regenerhaltung besteuern müssen. Das Ertragsüberschuss und die Gemeindefeiere, die einen Heberfluß von 221 120 Mk. abwerfen.

Für die Schulden ergibt sich ein Zufluß von 246 000 Mk. eine Summe, die für eine Stadt wie Bruchfal außerordentlich hoch ist. Davon entfallen auf die Volksschule allein 121 810 Mk. Die öffentliche Fürsorge behr mit einem Zufluß von 574 700 Mk. an erster Stelle des Etats. Der Hauptbeitrag ist der Anteil an der gehobenen Fürsorge mit 288 000 Mk. Für Erwerbslosenfürsorge werden 164 040 Mk. ausbezahlt. Die Finanzverwaltung nimmt 1 165 000 Mk. ein und gibt 600 000 Mk. aus. Es verbleiben also rund 565 000 Mk. der Stadt. Der Eigenanteil hat in den Einnahmen die Gebäudesteuer mit rund 650 000 Mk. Bei den Ausgaben hat Steuernachlässe, Verluste usw. mit 450 000 Mk. angezogen. Das Endresultat ist, daß der hiesige Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 2 286 300 Mk. abschließt.

Nach freischaffendiger Beratung nahm der Bürgerausschuß dem Haushaltsplan an. Nach der Erläuterung des Berichtes wurde von einer Gemeindefeiere von 50 % des Kleinhandelspreises und eine 100prozentige Mehrerhebung der Gemeindefeiere und der Bürgersteuer eingeleitet. In diesen Beratungen fanden nach folgende Erhebungen: von je 100 Mk. Steuerwert für Grundbesitz 115 Pf., für Betriebsbesitz 58 Pf., für Gewerbesteuer 68 Pf.

Ein Bürgermeister ernannt

Grundheim (am Bergheim), 30. Juni. Nach dem erfolglosen Verlaufe der Bürgermeisterwahl hat das Ministerium des Innern der Gemeinderat Wilhelm Hellweg zum Bürgermeister hiesiger Gemeinde auf zwei Jahre ernannt.

Aus Mannheimer Gerichtshäfen

Beim einen Raubüberfall auf einen inoffiziellen Geldwechsler hatten sich der 31 Jahre alte Tagelöhner E. B. und der 19 Jahre alte Vorarbeiter J. S., beide von Köln, mehrmals verbrochen und gleich belaumdet, zu verurteilen. Sie saßen am 2. Mai d. J. mit dem Inoffiziellen E. in der „Weinstraße“ in Köln an einem Tisch. Beim Gähnen merkten sie, daß E. Geld hatte. Dieser hatte Angst vor seiner Kante abzugeben und war abends infolge an harten Alkoholgenusses im Ortserker gelandet.

Am Tage der Tat hatte er angeblich noch bei seinem Bruder in Markt geholt und machte dann eine „Raubtour“. Um 3 Uhr nachts verließen alle das Lokal. E. mit einem Gefolgsen, hinter ihm drein die beiden Angeklagten, die sich in der Sandsteinstraße darüber verständigt hatten, daß man den E. überfallen und berauben solle. Hierfür schlugen sie auf den Kopf des E. ein. Als dieser die Straße erreicht, griffen sie den E., der dieser die Hand ergreift, griffen sie den E., der nun am anderen Ende der Gendarmenstraße an, daß E. und S. ihm seinen Geldbeutel mit 20 Mark Inhalt gestohlen hätten.

Die beiden Angeklagten hatten es nun in der Verhandlung unternommen, den Raub zu leugnen, als der Ueberschneide nicht erschienen war; dieser befindet sich in der Kreisgefängnis in Heidelberg. S. ist in dem inoffiziellen Alter von 19 Jahren kein Reuling mehr vor Gericht. Beide Angeklagte sprechen von einander als von ihrem Komplotz, keiner hat dem behaupteten E. das Geld gestohlen. S. behauptet, daß E. es getan hätte. E. wiederum bestreut ebenfalls wie S. seine Unschuld.

Erster Staatsanwalt Dr. Berg hat jedoch letztendlich von der Unschuld vieler Verurteilten überzeugt. Die Klage auf Raub wurde fallen gelassen und nur wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung ein Antrag auf je 1 Jahr Gefängnis gestellt.

Der Urteilspruch des Vorsitzenden lautet auf 3 Monate Gefängnis für E. und S. Trag der vorausgesetzten Unschuldbetreibungen nahmen die beiden Angeklagten ohne jeden Bedenken sofort das Urteil an.

Beim Baden ertrunken. Gestern nachmittag ist der hier wohnhafte 23 Jahre alte ledige Arbeiter Gustav Schulz aus Nohlen beim Baden im Neckar ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Rauchen Sie getrost aber gurgeln Sie trocken mit DOBBERL

Zellstofffabrik Waldhof

Hilfsleitererungen - Dr. Otto Glemm scheidet aus dem Vorstand aus

In der heute unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Frank-Werlin abgehaltenen a. O. B. waren 20,72 Mill. A...

Der Vorstand macht in Ergänzung des Geschäftsberichts und entzündend auf die Befragung des Bilanz...

Das Hauptprogramm des Jahres mit einer erweiternden Erweiterung der Holzwerke durchgeführt werden...

Die Hauptergebnisse der einwirkenden Maßnahmen...

Der Vorstand macht ferner noch einige wichtige Mitteilungen über personelle Veränderungen...

In der Vertretung der Zentralverwaltung sind Veränderungen eingetreten...

Der Vorstand dankt für die Unterstützung...

Der Vorstand dankt für die Unterstützung...

Der Vorstand dankt für die Unterstützung...

Verkauf von Holz...

Der Verkauf von Holz...

Der Verkauf von Holz...

Der Verkauf von Holz...

Der Verkauf von Holz...

Verkauf von Holz...

Der Verkauf von Holz...

Der Verkauf von Holz...

Der Verkauf von Holz...

Der Verkauf von Holz...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various companies and currencies.

